

Erziehungskonzept der Lottenschule



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Schulordnung der Lottenschule	4
3. Bausteine des Konzeptes	5
3.1 Bausteine auf individueller Ebene	5
3.1.1 Elternarbeit	5
3.1.2 Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen	5
3.1.3 Einzelfallhilfe durch Schulsozialarbeit.....	5
3.1.4 Individuelle Regelungen im Unterricht am Beispiel des „Sonnenheftes“	6
3.1.5 Kleingruppenarbeit durch Schulsozialarbeit.....	6
3.1.6 Regelmäßige Reflexionen im Unterricht.....	6
3.2 Bausteine auf Klassenebene und OGS Gruppenebene	6
3.2.1 Sozialtraining im Klassenverband	6
3.2.2 Verstärkersysteme.....	6
3.2.3 Klassenregeln und OGS Regeln	7
3.2.4 Klassen und OGS- Dienste	7
3.2.5 Klassenrat und Kinderkonferenz (OGS).....	7
3.2.6 Motto des Monats	7
3.3. Bausteine auf Schulebene	7
3.3.1 Schulsozialarbeit.....	7
3.3.2 Multiprofessionelles Team (MUT)	8
3.3.3 Schülerparlament	8
3.3.4 Streitschlichtung.....	9
3.3.5 Friedenspause.....	9
3.3.6 Kindersprechstunde.....	9
3.3.7 Rituale und Werte	9
3.3.8 Projektstage / OGS Ferienprogramme.....	10
3.3.9 Klasse 2000	10
3.3.10 Patenklassen	10
3.3.11 Offener Anfang	10
3.3.12 Schnelle Kommunikation mit den Eltern	11
3.4. Bausteine auf Netzwerk-Ebene	11
3.4.1 Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	11
3.4.2 Schulpsychologin	11
3.4.3 Angebote aus dem Haus der Chancen	11

3.4.4 Austausch mit KiTa	12
3.4.5 Übergang KiTa - Offene Ganztagsgrundschule.....	12
3.4.6 Übergang Grundschule - Sek 1.....	12
4. Maßnahmen bei Regelverstößen.....	13

1. Einleitung

Nach dem Schulgesetz von Nordrhein-Westfalen sind wir als Schule verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder zu bilden und zu erziehen (§2, Abs. 5).

Als Ziel der Erziehungsarbeit benennen wir im Leitbild unserer Schule neben Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit den Schwerpunkt sozialen Lernens, welcher sich aus unserem christlichen Werteverständnis ergibt. Wir wollen die Schülerinnen und Schüler zu einem wertschätzenden und rücksichtsvollen Miteinander, sozialem Engagement und umweltgerechtem Verhalten hin erziehen. Dies soll in einer ruhigen, friedvollen, aber auch konsequenten Atmosphäre erreicht werden, damit sich alle in unserer Schule wohl fühlen können. Auf dem Weg zu unserem Erziehungsziel werden wir in allen Schwerpunkten sowohl inhaltlich als auch christlich wertschätzend von unserem Kooperationspartner und Träger der OGS der Katholischen Jugendagentur Düsseldorf begleitet.

In einer Schule treffen Personen mit unterschiedlichsten Biografien, Erziehungsvorstellungen und Werten aufeinander. Für den schulischen Erziehungsauftrag sind daher aufgestellte und transparente Regeln, die von allen Beteiligten (Lehrer*innen, Schüler*innen, Erzieher*innen, Eltern) mitgetragen und akzeptiert werden, umso wichtiger.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes Erziehungskonzept, welches unser Vorhaben in zahlreichen Konfliktsituationen transparent macht, gibt allen Beteiligten Sicherheit im Umgang mit herausfordernden Situationen und Regelverstößen. Es wurde in Zusammenarbeit mit Lehrer*innen und Erzieher*innen (Konferenz), mit den Kindern (Klassenrat, Kinderkonferenzen (OGS), Schülerparlament) und den Eltern (Schulkonferenz) verabschiedet. Das Konzept unterliegt einer fortwährenden Evaluation und kann ergänzt und verändert werden.

2. Schulordnung der Lottenschule¹



¹ Die aktuellen durch das Schülerparlament ausformulierten Regeln befinden sich im Anhang.

3. Bausteine des Konzeptes

Unsere Bausteine fußen auf der unter Punkt 2 genannten Schulordnung und werden in vier Bereiche unterteilt: Konzepte auf individueller Ebene, auf Klassenebene und OGS Gruppenebene, auf Schulebene und auf Netzwerk-Ebene. Die Unterteilung zeigt, wie breit gefächert unser Erziehungskonzept ist, um jedes einzelne Kind angemessen unterstützen zu können. Damit möchten wir aber auch den sozialen Schwerpunkt von Schule, Unterricht und OGS in den Vordergrund rücken.

3.1 Bausteine auf individueller Ebene

3.1.1 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist unerlässlicher Bestandteil im schulischen Kontext. Hierzu zählt neben den regelmäßigen Elterngesprächen über alle Schüler*innen, dass die Eltern bei wiederholtem Fehlverhalten seitens des Kindes darüber informiert werden und ggf. zu einem zusätzlichen Elterngespräch eingeladen werden. Bei diesen Gesprächen können neben Lehrer*innen und Erzieher*innen, die Schulleitung, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie teilnehmen. Entscheidend ist hier, gemeinsam geeignete, möglichst präventive Maßnahmen zu vereinbaren, um das Kind bei der Regeleinhaltung zu unterstützen.

3.1.2 Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen

Verstößt ein Kind wiederholt gegen die vereinbarten Regeln, greifen Erziehungsmaßnahmen. Beispielhaft sind unter Punkt 4 „Maßnahmen bei Regelverstößen“ mögliche Erziehungsmaßnahmen aufgeführt. Sollte sich das Fehlverhalten der Schüler*innen häufen und die Erziehungsmaßnahmen keine Wirkung zeigen, können von der Schulleitung Ordnungsmaßnahmen² verhängt werden. Die Pädagoginnen und Pädagogen sind stets dazu angehalten, angemessene und deeskalierende Maßnahmen zu ergreifen, um das Kind und dessen Mitschüler*innen zu schützen und so ein friedvolles Miteinander und eine gute Lernatmosphäre zu gewährleisten.

3.1.3 Einzelfallhilfe durch Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit bietet für belastete Kinder die Möglichkeit der Einzelfallhilfe.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe finden einzelne, ausgewählte Kinder Unterstützung durch Gespräche, Spiele und Arbeitsblätter, die auf das persönliche und emotionale Wohlbefinden der Kinder ausgerichtet sind.

Es gibt keinen Unterrichts- oder Förderplan, sondern die Einzelfallhilfe ist prozessorientiert, richtet sich also jeweils danach, wie es dem Kind gerade geht und was es in dem Moment braucht.

Als präventiv zu verstehendes Angebot ergeben sich Ziele der Einzelfallhilfe durch Gespräche mit dem Kind, Mitschüler*innen, den Eltern, den zuständigen pädagogischen Fachkräften und Lehrer*innen. Dafür sind gezielt geplante Gespräche und der multiprofessionelle Austausch wichtig.

Der Weg zur Einzelfallhilfe verläuft häufig über die Klassenleitung. Fachkräften in der Schule fallen bestimmte Verhaltensweisen auf, die vermuten lassen, dass Kindern persönliche Unterstützung gut tun würde, beispielsweise wenn sie sich besonders extrovertiert oder auch besonders introvertiert verhalten.

² siehe SchulG §53 Absatz 3

3.1.4 Individuelle Regelungen im Unterricht am Beispiel des „Sonnenheftes“

Es ist möglich, dass einzelne Kinder im Klassenverband individuelle Regelungen benötigen, um den Schulalltag besser bewältigen zu können. Dies wird mit dem betroffenen Kind und den Erziehungsberechtigten kommuniziert. In diesem Fall kann ein sogenanntes „Sonnenheft“ genutzt werden. Darin werden die Absprachen schriftlich festgehalten und nach jeder Stunde gibt es eine Rückmeldung über die Einhaltung der Absprache in Form von Regen, Wolken oder Sonne. Wichtig ist, dass die Rückmeldung in einem kurzen Gespräch mit dem Kind erfolgt, bei dem es auch eine Selbsteinschätzung abgibt. Durch die Dokumentation im Sonnenheft, welches auch täglich von den Eltern und den Lehrer*innen eingesehen und unterschrieben wird, entsteht für alle Beteiligten eine bessere Übersicht über das Verhalten bzw. die Einhaltung der getroffenen Absprachen. Auf diese Weise erhält auch das Kind einen besseren Überblick über gute und problematische Situationen und gemeinsam gezielte Problemfelder erkennen und an diesen arbeiten.

3.1.5 Kleingruppenarbeit durch Schulsozialarbeit

Bei der Kleingruppenarbeit für ausgewählte Kinder verläuft der Zugang wie bei der Einzelfallhilfe, meistens über die/den Klassenlehrer*in, der/die den Austausch sucht, um gemeinsam mit Schulsozialarbeit über in Frage kommende Kinder und Themenschwerpunkte zu sprechen.

Oftmals geht es um den Erwerb bzw. den Ausbau sozialer Kompetenzen.

Im Rahmen der Prävention bieten sich aber auch Kleingruppen für Kinder an, zu einem bestimmten Themenschwerpunkt, wie z.B. Stärkung des Selbstvertrauens.

3.1.6 Regelmäßige Reflexionen im Unterricht

Regelmäßige Reflexionen gehören in unseren Klassen zum alltäglichen Unterrichtsgeschehen. Kinder sowie Lehrpersonen können ihre Einschätzung zum Beispiel zum Unterrichtsverlauf allgemein, zur Gruppenarbeit, zur Ergebnissicherung oder zur Einhaltung der Klassenregeln abgeben. Dies kann mittels unterschiedlicher Methoden (z.B. Gefühlsecken, Zielscheibe, Plenumsgespräch, ...) erfolgen. Ziel ist es, dass die Schüler*innen sich bewusst machen, wie sie den Unterricht wahrnehmen, ob sie zielgerichtet in einer Gruppe gearbeitet haben, wie gut sie die Inhalte verstanden haben oder inwiefern sie sich an Klassenregeln halten können. Daraus ableitend können gemeinsam neue Vereinbarungen und Absprachen getroffen werden, um das Lernen im Unterricht zielgerichteter und angenehmer zu gestalten.

3.2 Bausteine auf Klassenebene und OGS Gruppenebene

3.2.1 Sozialtraining im Klassenverband

Zukünftig soll zu Schuljahresbeginn jeweils im ersten Schuljahr ein Sozialtraining durchgeführt werden. Darüber hinaus ist es möglich, bei gegebenem Anlass auch in anderen Jahrgangsstufen ein Sozialtraining zu organisieren.

Das Sozialtraining wird über die Schulsozialarbeiterin, sprich über die Jugendhilfe, organisiert. Ziel ist es, die Klassengemeinschaft zu stärken und das Miteinander innerhalb einer Klasse zu verbessern.

3.2.2 Verstärkersysteme

In jeder Klasse gibt es nonverbale Verstärkersysteme. Diese Systeme sollen die Kinder darin unterstützen, die Klassenregeln einzuhalten. Ziel ist es, auf diese Weise eine positive und konzentrierte Lernatmosphäre zu erhalten.

3.2.3 Klassenregeln und OGS Regeln

Zu Beginn des ersten Schuljahres werden im Klassenverband und in den OGS-Gruppen gemeinsam Regeln gesammelt, besprochen und vereinbart. Wichtig ist hierbei die aktive Teilnahme aller Kinder, denn die Lehrperson oder Gruppenleitung entscheidet nicht allein über diese Regeln. Auf diese Weise wird die Akzeptanz und Einhaltung der Regeln massiv erhöht, da die Kinder diese gut nachvollziehen können. Alle Regeln werden gut sichtbar in Wort und Bild im Klassen- bzw. OGS-Raum aufgehängt. Sie werden in der Regel positiv formuliert und übersteigen nicht die Anzahl von 7. Dies dient der Überschaubarkeit für die Kinder. Alle Regeln können im Verlauf der Grundschulzeit natürlich angepasst und verändert werden, wenn es nötig ist.

3.2.4 Klassen und OGS- Dienste

Alle Dienste tragen dazu bei, dass Kinder Verantwortung übernehmen und zur Selbstständigkeit erzogen werden. Sie helfen den Klassenverband und die OGS-Gruppen als Gemeinschaft wachsen zu lassen, indem alle Kinder, Lehrer*innen und Erzieher*innen Aufgaben erfüllen, um den Tagesablauf reibungslos zu gestalten und alle Räumlichkeiten in Ordnung zu halten. Die Anzahl der Dienste wird in den Klassen nach Bedarf festgelegt. Mögliche Dienste wären zum Beispiel der Ordnungsdienst, der Mediendienst, der Mensadienst, der Blumendienst, der Tafeldienst oder auch der Austeildienst.

3.2.5 Klassenrat und Kinderkonferenz (OGS)

Der Klassenrat am Vormittag und die Kinderkonferenz der OGS am Nachmittag fördern demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Sie sind das demokratische Forum einer Klasse oder OGS-Gruppe. In den regelmäßigen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler*innen über selbstgewählte Themen, über die Gestaltung und Organisation des ganztägigen Lernens und Zusammenlebens in unserer Schule, über aktuelle Probleme und Konflikte und über gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Die Vergabe fester Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrates und der Kinderkonferenz bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet ein Gerüst für Diskussionen und Entscheidungsprozesse so erleichtert er den Schüler*innen, sich auf die Inhalte der gemeinsamen Diskussionen zu konzentrieren.

3.2.6 Motto des Monats

In Kooperation mit der ALS, mit welcher wir uns das Schulgebäude teilen, wurden verschiedene Themen aus dem Bereich des sozialen Lernens festgelegt, die im Verlauf des Schuljahres jeweils für einen Monat schwerpunktmäßig Thema sein sollen. Das aktuelle Thema wird dabei für alle Schüler*innen transparent ausgehängt und von allen Jahrgängen in verschiedenster Form bearbeitet.

3.3. Bausteine auf Schulebene

3.3.1 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an den Monheimer Grundschulen wird reguliert und finanziert von der Stadt Monheim, dem Bereich Kinder, Jugend und Familie und ist der freien Jugendhilfe/außerschulische Bildung unterstellt.

Zur klassischen Schulsozialarbeit gehören die (soziale) Beratung von Familien, die Einzelfallhilfe und Kleingruppenarbeit mit Schulkindern, sowie Angebote im Bereich von Sozialkompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung der Schulkinder.

Im Fokus der Stadt Monheim stehen allgemein die Bereitstellung gleicher Bildungschancen für alle Kinder und die besondere Unterstützung von Kindern und Familien, die durch externe oder interne Bedingungen belastet sind.

Zu den Aufgaben der Monheimer Schulsozialarbeit gehören:

- Angebote im sozialen Bereich für Kinder
- Beratungsangebote (für Kinder, Eltern, schulische Fachkräfte)
- Netzwerkarbeit (z.B. mit dem Haus der Jugend) sowie Vermittlung von Kontakten zu weiterführenden Hilfen in Monheim und Umgebung (z.B. Beratungsstellen)
- Multiprofessionelle Kommunikation und Zusammenarbeit
- Beratung und Vermittlung beim Thema Kinderschutz
- Möglichkeit der Beratung und Begleitung im Übergang von der Kita zur Grundschule und von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen

3.3.2 Multiprofessionelles Team (MUT)

Ein multiprofessionelles Team ist dadurch gekennzeichnet, dass sich nach terminlicher Absprache mindestens drei Personen unterschiedlicher Professionen zusammensetzen, um über das Vorgehen mit Kindern und/oder pädagogische Themen zu beraten.

Schulsozialarbeit koordiniert das MUTeam, zusammen mit der Schulpsychologie. Die schulpsychologische Expertise wird von der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Erziehungsberatung der Städte Monheim und Langenfeld) zur Verfügung gestellt.

Das MuTeam trifft sich regelmäßig (z.Z. einmal monatlich), um über Herausforderungen mit ausgewählten Kindern zu sprechen, nach Lösungen zu suchen und sich über die künftige gemeinsame Vorgehensweise abzustimmen. In der Regel nehmen teil: die/der Schulsozialarbeiter*in, Schulpsycholog*in, pädagogische Fachkraft des Offenen Ganztags, Klassenlehrer*in.

Durch eine multiprofessionelle Kommunikation und Zusammenarbeit können Informationen zusammengetragen und ausgewertet werden, neue Sicht- und Verhaltensweisen können eingebracht werden. Es ergeben sich gesteigerte Chancen, Kinder bestmöglich und effektiv durch unterschiedliche Professionen zu unterstützen, sowie beim Thema Kinderschutz (präventiv) handlungsfähig zu sein. Das Vorgehen im Kinderschutz setzt den Austausch als Grundlage voraus. Das MuTeam bietet einen solchen Austausch auf multiprofessioneller Ebene.

3.3.3 Schülerparlament

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu demokratischen, selbstständig handelnden, glücklichen Menschen zu erziehen. Aufgabe der Schule und der jeweiligen Lehrperson und Erzieher*in ist es hierbei, partizipative Möglichkeiten im ganztägigen Tagesablauf erkennen und nutzen zu können.

Die Klassensprecher*innen werden traditionell zu Beginn eines Schuljahres gewählt.

Um die Grundsätze von Partizipation (Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen) für unsere Schüler*innen im Alltag zu erweitern, wurde ein Schülerparlament etabliert. Das Parlament setzt sich aus den jeweiligen Klassensprecher*innen der Jahrgänge 1-4 zusammen. Das Parlament soll später

durch einen vom Parlament gewählten Vorsitzenden (Schülersprecher*in) geleitet werden. Ebenso wird der Sitzungsverlauf protokolliert und die Klassen werden durch ihren Klassensprecher über Ergebnisse und Absprachen informiert. Im weiteren Verlauf sollen die Schüler*innen sich möglichst eigenständig organisieren und die Versammlungen leiten. Die Klassensprecher*innen und ihre Vertreter*innen sammeln hierfür Ideen und Vorschläge in den jeweiligen Klassen und OGS-Gruppen und bringen diese in den Sitzungen des Schülerparlaments ein. Unterstützt die Mehrheit des Schülerparlaments den Vorschlag, stellt dieses einen entsprechenden Antrag an das gesamte Schulkollegium und die Schulleitung. Im Anschluss berät das Kollegium über die Umsetzbarkeit des Antrags und bewilligt diesen bzw. lehnt ihn unter Angabe von Gründen ab oder erarbeitet Alternativen. Gegebenenfalls wird der Antrag zur weiteren Begutachtung an die Schulkonferenz weitergeleitet.

3.3.4 Streitschlichtung

Schulsozialarbeit unterstützt Kinder zu festgelegten Zeiträumen, Streitigkeiten untereinander friedlich mit Worten zu klären (Stichwort gewaltfreie Kommunikation).

Die/der Schulsozialarbeiter*in bildet Kinder der 3. und 4. Klassen zu Streitschlichter*innen aus. Jeweils ein Mädchen und ein Junge, die diese Aufgabe übernehmen wollen, werden in der Klasse von den Mitschüler*innen gewählt. Die ausgebildeten Streitschlichter*innen übernehmen dann die Aufgabe, während bestimmter Hofpausen über den Schulhof zu gehen und Kindern bei der Klärung von Streitigkeiten zu helfen, dabei werden sie von der Schulsozialarbeit unterstützt.

3.3.5 Friedenspause

Eine regelmäßige Möglichkeit, Streit zu klären, ist zudem die Friedenspause. Diese findet täglich (montags bis donnerstags) während der ersten Hofpause statt.

Kinder können sich dann an die/den Schulsozialarbeiter*in oder auch die Streitschlichter*innen wenden, um Streit zu klären.

Kinder werden auch angesprochen und aktiv auf die Möglichkeit der Streitklärung aufmerksam gemacht, durch Schulsozialarbeiter*in, Streitschlichter*innen und Lehrer*innen.

Für die klärenden Gespräche sollten alle am Streit beteiligten Kinder einbezogen werden, manchmal ist es jedoch notwendig, Sprecher*innen auszuwählen, wenn die Gruppe zu groß ist, um im kompakten zeitlichen Rahmen eine Klärung und wenn möglich Lösung zu finden.

3.3.6 Kindersprechstunde

Ein weiteres mögliches Betätigungsfeld der Schulsozialarbeit ist die Kindersprechstunde.

Die Kindersprechstunde gibt Kindern im Verlauf des Schultags die Möglichkeit, über (schulische, persönliche, familiäre) Schwierigkeiten zu sprechen, Konflikte mit anderen Kindern zu klären und über ihr Verhalten zu reflektieren.

Die/der Schulsozialarbeiter:in hört dem Kind zu, berät und unterstützt es dabei, möglichst gute Bedingungen zu gestalten, die dem Kind ermöglichen, sich in der Schule wohl zu fühlen, als Grundlage für eine erfolgreiche schulische Bildung und Beteiligung.

3.3.7 Rituale und Werte

Was Kinder vor allem brauchen, sind zuverlässige Bindungen. Gemeinsame Rituale stabilisieren die emotionalen Bindungen innerhalb des Klassen- und Gruppenverbands. So erlebt das Kind von klein auf feste Strukturen, die ihm Sicherheit und Halt geben. Nur durch eine solche stabile Verankerung kann das

Kind ein positives Selbstkonzept entfalten. Daher sind Rituale für die gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich. Schon Kleinkinder lieben Rituale, denn aus der Wiederholung von Mustern, auf die das Kind sich verlassen kann, entsteht das Gefühl von Geborgenheit. Die immer gleichen Abläufe strukturieren das Alltagsleben und sorgen für Orientierung in einer komplizierten Lebenswelt. Rituale bauen bei Kindern Ängste ab und fördern die Selbstständigkeit. Unsere Rituale werden klassen- und gruppenintern etabliert, um den Tagesablauf zu erleichtern. Beispiele dafür sind das tägliche Beten vor dem Unterricht, ein kurzer Morgenkreis, das Stimmungsbarometer, das Singen eines Liedes oder ein gemeinsamer Segenswunsch vor dem Mittagessen. Hier sind kaum Grenzen gesetzt.

3.3.8 Projektstage / OGS Ferienprogramme

Im gesamten Schuljahr finden bei uns auch Projektstage und Ferienprogramme rund um das Thema Erziehung und soziales Lernen statt. Dabei kommen entweder Referenten in die Schule, die mit der jeweiligen Klasse/Gruppe Aktionen rund um das Thema durchführen, oder es finden Ausflüge statt. Wichtig ist dabei, dass den Kindern das Thema spielerisch vermittelt wird, sodass sie motiviert bleiben. Eine wichtige Anlaufstelle dazu sind externe Kooperationspartner wie z.B. der Abenteuerspielplatz, die Kunst- und die Musikschule, mit ihren pädagogischen Programmen.

3.3.9 Klasse 2000

Das Programm Klasse 2000 dient der Gesundheitsförderung sowie Gewaltprävention und läuft unter dem Motto „Gesund, stark und selbstbewusst“. Mittlerweile werden über eine Million Schüler*innen über dieses Programm erreicht. Neben der Gesunderhaltung und dem Kennenlernen des menschlichen Körpers stehen auch zahlreiche erzieherische Themen im Vordergrund, die in regelmäßigen Abständen im Unterricht behandelt werden: Gesprächsregeln, Stärken und Schwächen erkennen, Gefühle erkennen und verstehen, Teamfähigkeit üben, Ich-Botschaften formulieren, Impulskontrolle bei Konflikten, gewaltfreie Konfliktlösung, Fairness-Gedanke und Prävention von Mobbing. Auf diese Weise werden allen Kindern der Schule im Fach Sachunterricht grundlegende Werte vermittelt, die ihnen nicht nur in der Grundschulzeit, sondern weit darüber hinaus helfen und sie später auch darin unterstützen ihren Alltag erfolgreich zu meistern. Weitere Informationen dazu können unter folgender Internetseite eingesehen werden: www.klasse2000.de

3.3.10 Patenklassen

Um den Kindern der 1. Jahrgangsstufe zusätzlichen Halt zu geben, haben wir Patenklassen, jeweils aus der 4. Klasse, etabliert. Beide Klassen lernen sich zu Beginn des Schuljahres kennen. Die Aufgabe der Viertklässler ist es, am Anfang des Schuljahres die Erstklässler in den Pausen zu begleiten, mit ihnen zu spielen, ihnen die Räumlichkeiten zu zeigen und auf Regeln hinzuweisen. Auf diese Weise erhalten beide Jahrgänge eine Möglichkeit der Selbstverantwortung und bauen so ein Helfernetz auf. Wie intensiv die Beziehung zwischen Erst- und Viertklässler ist, entscheiden die Kinder eigenständig.

3.3.11 Offener Anfang

Um den Kindern jeden Morgen einen guten Start in den Schultag zu ermöglichen, beginnen wir mit einem offenen Anfang. Dies bedeutet, dass die Kinder zwischen 8.00 Uhr und 8.15 Uhr die Möglichkeit haben, in der Schule anzukommen. Diese „freie“ Zeit kann dabei unterschiedlich genutzt werden. Während sich einige Kinder mit Klassenkamerad*innen oder der Lehrer*in über Erlebnisse austauschen, lassen sich andere Kinder nochmal etwas erklären oder nutzen das Freiarbeitsmaterial.

Wichtig ist dabei, dass im offenen Anfang auch die Möglichkeit besteht, offene Streitigkeiten vor Unterrichtsbeginn zu klären, so dass alle Kinder sich danach auch wirklich auf den Unterricht konzentrieren können.

3.3.12 Schnelle Kommunikation mit den Eltern

Auch die Erziehungsberechtigten werden aktiv in das Erziehungskonzept eingeplant. Dazu gehört auch ein stetiger, transparenter und schneller Kommunikationsweg. Dafür nutzen wir unsere Homepage, auf der alle wichtigen Aktionen, Feste und Vereinbarungen festgehalten werden. Durch unsere Plattform „Iserv“ können wir Eltern schnell per Mail erreichen und auch mit ihnen oder den Kindern Videokonferenzen führen. Insbesondere im Distanzlernen dient dies als wertvoller Ersatz für den Unterricht im Klassenraum.

3.4. Bausteine auf Netzwerk-Ebene

3.4.1 Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Wenn es darum geht, dass Kinder weiterführende Hilfen außerhalb von Schule benötigen, dann ist die Vermittlung zu sozialpädiatrischen Zentren, spezialisierten Ärzt*innen, z.B. Kinder- und Jugendpsycholog*innen und Beratungsstellen wichtig.

Dort können Familien mit ihren Kindern sowohl Diagnostik vornehmen lassen als auch externe Unterstützungsangebote nutzen.

Für die Vermittlung zu einer passenden Einrichtung können sich die Eltern an Schulsozialarbeit wenden und sich beraten lassen.

Wenn Mitglieder des Teams der Lottenschule nach Kontaktadressen für weiterführende Hilfen suchen, können sie sich ebenfalls an Schulsozialarbeit wenden oder im Jugendhilfe-Ordner recherchieren, der im Teamraum hinterlegt wurde.

3.4.2 Schulpsychologin

Die schulpsychologische Expertise in Monheim wird von der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Erziehungsberatung der Städte Monheim und Langenfeld) zur Verfügung gestellt.

Der Kontakt zur Schulpsychologie läuft in der Regel über Schulsozialarbeit.

Schulpsychologie bietet qualifizierte Beobachtung von Kindern im schulischen Setting, auswertende Gespräche mit Eltern, weiterführende Beratung und Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team der Schule.

3.4.3 Angebote aus dem Haus der Chancen

Im Haus der Chancen arbeiten mehrere soziale Einrichtungen unterschiedlicher Träger in enger Kooperation zusammen. Hier sind Anlaufstellen der Kinder- und Jugendhilfe, außerschulische Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Familien in Monheim gebündelt zu finden.

Schulsozialarbeit hilft dabei, passende Ansprechpartner*innen für Familien und Kinder zu finden und vermittelt bei Bedarf den Kontakt.

3.4.4 Austausch mit KiTa

Der Austausch mit weiteren Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Beratungs- und Informationskultur. Vor der Einschulung kontaktieren die Lehrer*innen alle Kindertageseinrichtungen, aus denen unsere baldigen Erstklässler kommen, um sich mit den Erzieher*innen über unsere zukünftigen Schüler*innen auszutauschen. Auf diese Weise versuchen die Lehrer*innen, die Schulleitung und das OGS-Team die Klassen und OGS-Gruppen bestmöglich einzuteilen. Außerdem erhalten die Lehrer*innen dadurch Kenntnisse über individuelle Bedürfnisse, auf die sie sich dann bestmöglich vorbereiten können. So ermöglicht die Lottenschule den Kindern einen möglichst freudigen Start in die Grundschulzeit.

3.4.5 Übergang KiTa - Offene Ganztagsgrundschule

Nicht nur für die Kinder ist der Übergang in die Grundschule ein großer Meilenstein. Auch die Eltern beschäftigt dieses Thema im besonderen Maße. Möglichen Ängsten, Sorgen oder Fragen kommen die Lehrer*innen in vielfältiger Weise entgegen. Im Herbst vor der Einschulung bietet der Tag der offenen Tür die ideale Gelegenheit, um unsere Schule, die OGS, Lehrer*innen und Erzieher*innen kennenzulernen. Natürlich dürfen die Kinder auch alle Räumlichkeiten erkunden und Schulkinder beim Lernen beobachten oder sogar mitmachen. Sie erkennen, dass die Institution Schule ein angenehmer und freudiger Ort zum Lernen ist. Am Abend findet ein Informationsabend für die Eltern statt, in dem umfangreiche Informationen über die Struktur und den Ablauf in unserer offenen Ganztagsgrundschule gegeben werden. Selbstverständlich können auch Fragen gestellt werden. Die darauffolgenden Anmeldegespräche werden gemeinsam mit dem Kind und den Eltern durchgeführt. Hier können die Lehrer*innen und die Schulleitung jedes Kind individuell kennenlernen.

3.4.6 Übergang Grundschule - Sek 1

Auch der Übergang zur weiterführenden Schule ist ein weiterer Meilenstein im Leben eines Kindes. Neben einem Informationsabend für Eltern, beraten die Lehrer*innen die Kinder und Eltern sehr genau sowie individuell und geben eine fundierte Einschätzung für eine weiterführende Schulform. Über die Schulsozialarbeit läuft auch ein Programm, über das eine Gesprächsrunde mit Schüler*innen der Klasse 5 organisiert wird. Die Kinder der 4. Klasse können direkt Fragen an diese Kinder stellen. So wird ein fruchtbares Netzwerk zwischen den Übergängen geschaffen.

4. Maßnahmen bei Regelverstößen

Der Umgang mit Konflikten im und außerhalb des Unterrichts muss stets individuell betrachtet und behandelt werden. Dementsprechend können hier nur einige mögliche erzieherische Einwirkungen³ beispielhaft aufgeführt werden.

- das erzieherische Gespräch,
- die Ermahnung,
- individuelle Absprachen und Vereinbarungen mit Schüler*in und Eltern,
- Guppengespräche mit Schüler*innen und Eltern,
- die mündliche oder schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens,
- der Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde,
- die Nacharbeit von versäumten Unterrichtsinhalten,
- die zeitweise Wegnahme von Gegenständen,
- Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens,
- die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen und zu reflektieren
- Sonnenheft (siehe 3.1.5)

³ Erzieherische Einwirkungen (§ 53 Absatz 2 SchulG)